

Erste Ausgabe
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
Nr. 1 der W. S. W. B. B. B. B.
Der Sonntag-
S. 1

Belegpreis
für das Exemplar
im Jahr
K. Reichsdruckerei
Nr. 1.18,
am Hofplatz Nr. 1.26.



Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Stelle oder
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Kaufmannsbescheinigung
oder Offiziersbescheinigung
werden dem Austrage-
gebet 20 Pfg. berechnet

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 68. Dienstag, den 30. April 1907. Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Wichtiges.
Uebertragen wurde die dritte Schulstelle in Münsingen dem Schullehrer Dr. K. in Hornberg, Bez. Calw.

Tagespolitik.
Das Vogelgeschick, das im Reichstage eingegangen, verleiht das Bestehen und das Ausbleiben von Nestern, Waisstätten und Gärten wie das Töten der Jungen und das Fehlbieten von Nestern, Brut und Eiern der in Europa heimischen Vogelarten. Ungeschützt bleiben Möven und Kiebitze, auch Wannen Nester an Vogelhäusern und in Hofräumen beseitigt werden.

Die Vertreter der deutschen Flotte auf der Jubiläumsausstellung in Jamestown in Nordamerika sind vom Präsidenten Roosevelt in liebenswürdiger Weise ausgezeichnet worden. Auch der Verkehr zwischen den deutschen und den nordamerikanischen Seemannschaften, die sich gegenseitig bewirkten, ließ an Heiligkeit nichts vermessen. Am Dienstag sind die deutschen Schiffskommandanten und der deutsche Oberbefehlshaber Gäste des Präsidenten im Weißen Hause in Washington, wo sie bis Donnerstag bleiben.

Dem Wetterleuchten in West-Europa, das mit seinem Licht die Illumination zu den Monarchen-Begegnungen in Kartagena und Gesta abgab, soll man eine rechte Mahnung folgen. Denn an all den Sensations-Geschichten was nicht. Wahres Leben, von keinem westeuropäischen Bierbund war die Rede und ebenso wenig von einem Wiederanstreben der in dem Kataklysmus mit Nordamerika verflochtenen spanischen Armada auf deutsche Küsten. Auch liegt von einem neuen internationalen Vertrag im Mittelmeer ist gesprochen, was allerdings sollen die Befürchtungen wahr sein. Eduard VII von England wollte sich mit seinen Schatz, ohnehin nicht mit lauten Worten, wohl aber tatsächlich, als Erben der Türkei, erklären. Kurzum, gar nichts soll geschehen sein, nichts weiter betreiben sein, als die Pflege des Friedes. Mallich ist in dieser Welt ja alles, möglich also auch, daß der gekedete Diplomat aus London nicht Alles, was er wollte, erreicht hat. Aber wer in vollster Emsie meint, König Eduard sei nur zu Hande den nach Kartagena und Gesta gekommen, das zeigt seine geistige Bedeutung denn doch etwas zu gering. An der Themse liebt man es nicht, seine Ratten vorzeitig auf den Tisch zu legen, und das ist erklärlich.

Die Duma hat nun auch die Agrarfrage in erster Lesung erledigt und mit ihrer weiteren Durchberatung eine Kommission von 99 (!) Mitgliedern beauftragt. Der Empfang der Bauernabgeordneten in Saratowe Selo hat den bestärktesten Eindruck auf den Jaren nicht gemacht; im Gegenteil scheint der Kaiser entschlossen zu sein, dem dumaischen Treiben der sogenannten „echten russischen Leute“ einen Dämpfer aufzusetzen. Man spricht auch wieder von einer Ergänzung des Kabinetts Stolypin durch liberale Männer. Auf dem gegenseitigen Entgegenkommen von Duma und Regierung beruht Rußlands Zukunft.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 27. April.
Am Freitag wurde die Spezialberatung des Militär-etats fortgesetzt und beendet. Im Laufe der Erörterung erklärte Generalleutnant Sigi v. Arnim, für die Abwehr der sozialdemokratischen Agitation in den Militärbetrieben übernehme das preussische Kriegsministerium jede Verantwortung. Es sollten nur Leute beschäftigt werden, die sich ihrer Pflicht gegen den Staat bewußt seien. Nach einer Auspielung auf den „Fall Gable“ betonte Kriegsminister v. Euen, kein Offizier a. D. würde wegen seiner politischen Ansicht vor ein Ehrengericht gestellt. Ein Beschlußantrag, noch in diesem Jahre einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Gemeindeabgaben regelt, wurde angenommen.

Berlin, 28. April.
Am Samstag wurde der Postetat beraten. Abg. Dröschner (kons.) nahm sich der Beamten an, für die noch mehr gegeben müsse, und befürwortete die Verbilligung des Telegraphens auf dem Lande. Abg. Kämpf (fr. Volksp.) forderte die Herabsetzung des Weltpostportos und vorbereitete sich über das Fiasco der Erhöhung des Ost- und Nordbaltportos, war auch für Einrichtung des Postbescheidverfahrens. Staatssekretär Kräfte teilte mit, daß neue Vorschläge über den Postbescheidverkehr ausgearbeitet werden. Das Porto herabzusetzen, sei in einer Zeit bedenklich, in der es überall an Geld fehle. Man möge bedenken, daß in England die Portoeinnahmen erst nach 17 Jahren wieder die Höhe erreichten, die sie vor der Einführung des Penny-Portos hatten. Abg. Camp (kons.) bat um Wiederlegung des Postparagrafen und um Dismantelung an auch für die Postbeamten. Der Schatzsekretär v. Engel verwies darauf, daß der Reichstag diese Zulagen wiederholt abgelehnt habe. Weisheit sei das Haus jetzt, müßten sich die verhandelten Regierungen ihre Stellungnahme vor-

halten. Abg. Hamecher (Zir.) begründete den Antrag seiner Partei wegen vermehrter Kräfte der Beamten. Weiter wandte er sich gegen die unzulässige politische Beeinflussung der Beamten. Das Vereinerkennungrecht der Beamten sei kein willkürliches Recht, sondern ein kulturelles. Es sei ungesetzlich, dem Unterbeamtenverband zu verbieten, sich über das ganze Reich auszudehnen. Die Weiterberatung findet am Montag statt, vorher Beamtenpensionsgesetz.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 27. April.
Die heutige Weiterberatung des Justizetats brachte zunächst eine Rede des volksparteilichen Abg. Mayer, Rechtsanwält in Ulm, der sich in seinen Darlegungen mit großer Entschiedenheit gegen den Zeugniszwang gegen Redakteure wandte. Die Kritik des Redners richtete sich ferner gegen die Art und Weise der Aufnahme von Zeugnisaussagen in der Voruntersuchung. In der Strafrechtspflege sei gegen früher eine wesentliche Besserung eingetreten. Man könne das Wort „Strafkammer“ heute doch nicht mehr wie früher gute Lateiner taten mit „Camora obakura“ übersetzen. Der Zentrumabg. Rembold trat dafür ein, daß der Automobili-antrag des Zentrums möglichst einstimmig vom Hause angenommen werde. Für entlassene Straftäter wäre die Schaffung von besonderen Anstalten von segensreicher Wirkung. Eine Hauptquelle vieler Verbrechen seien die unästhetischen Darstellungen. Hausmann-Balingen wies darauf hin, daß man hinsichtlich einer Änderung der Kompetenz der Gerichte sehr vorsichtig sein müsse. Die Hauptsache in unserer Justiz sei, daß die Juristen gebildete Männer seien. Ein Jurist, der nur Jurist sei, habe seinen Beruf verfehlt. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Wölber und Wählberger zog der Abg. Mattinat seinen gestrigen Antrag zurück (bezüglich der Gemeindegerichte) und bringt ihn in etwas abgeänderter Form wieder ein. Der Abg. meinte, daß bezüglich der Automobilschäden für Württemberg keine Veranlassung vorliege, die Reichsregierung scharf zu machen. Die Automobilindustrie dürfe nicht durch Gesetzverschärfung zu stark eingeschränkt werden. Unter Heiterkeit bemerkte hierauf der Abg. Eisele, die Landwirtschaftlichen Wähler werden dem Abg. Bogt für sein Eintreten für die Automobilindustrie keinen großen Dank wissen. Mit den Ausführungen Bogts, soweit sie sich auf die Automobilindustrie beziehen, erklärte übrigens der Vertreter der Stadt Heilbronn, der Abg. Weg sein Einverständnis. Dr. Bauer, der bekannte Stuttgarter Arzt und volksparteiliche Abgeordnete, bekämpfte die von Rembold vertretene Auffassung als ob zur Leitung von

Josephus

Wann nach Lust dein Feld,
Nach deinem Bedarf dein Haus
Und sich auf die tolle Welt
Bewaglich zu Fenster hinaus.

Klückig.

Von Hans Wald.
(Fortsetzung.)

In Monte-Carlo herrschte gewaltige Aufregung, obwohl die Angehörigen der Blanc'schen Spielbank mit denselben unbeweglichen Gesichtern die Roulette in Bewegung setzten oder die Karten für das Trente et Quarante mischten. Alle Bemühungen der Besucher der Spieltische, etwas zu erfahren, scheiterten an der undurchdringlichen Mauer der Croupiers, und nur in der Vorhalle, wo die Eintrittskarten ausgehändigt wurden, bemerkte man eine genauere Beobachtung der sonst sehr nachlässig gehandhabten Vorschriften.

Was war geschehen? War die Bank, oder vielmehr die Bank eines der vielen Spieltische, wieder einmal von einem Glückritter geprengt? Nein! Es war etwas Anderes. Drüben, gegenüber der Spielbank, im Café de Paris, das zwischen den prächtigsten Blumenanlagen dem aufweisenden Publikum einen Aufenthalt bietet, wie er sonst nicht wieder in einem Restaurant vorkommt, war in der Kasse eine falsche russische Banknote entdeckt, deren ursprünglicher Inhaber nicht ermittelt werden konnte.

Das war eine Tatsache, aber man rästelte noch mehr! Auch in den Spieltischen sollten falsche Tausend-Mark-Noten angehalten sein, und zwar an einem Tage, an dem eine ganze Gesellschaft vornehmer Russen mit ihren Damen im Automobil aus dem kostspieligen Cannes herübergekommen waren. Daß die gefälschten Scheine nicht von den Mitgliedern dieser illustren Gesellschaft ausgegeben waren, unter-

lag wohl keinem Zweifel, aber konnten nicht unbefangene Persönlichkeiten sich in diesen Zirkel gedrängt haben? Aber um das festzustellen wären behördliche Vernehmungen erforderlich gewesen, und ein solches Vorgehen war doch in Monte Carlo undenkbar. Damit wären die besten Gäste der Spielbank für immer und alle Zeiten verschont worden.

Wie viel die Spielbank verloren bei dieser Fälschung von Papiergeld? Niemand wollte es, man konnte es höchstens ahnen. Zu den Kassen sollten sich nach der offiziellen Ablenkung überhaupt keine Falsifikate befunden haben. Würde das zugegeben, dann konnte auch eine Ausgabe von solchen Scheinen, die man nicht als unecht erkannt hatte, möglich sein. War das einmal geschehen, konnte es auch häufiger geschehen, so würde das Publikum folgern und das dürfte erst recht nicht sein. Und so wurde abgewartet und beobachtet, jedem Forschen und Fragen aber einwilligen ein bestimmtes „Nein“ entgegenzusetzen. Die böse Geschichte mußte ja bei der Spielbank, die unter den Palmen von Monte Carlo herrschte, bald wieder vergessen sein.

So stand es äußerlich. Aber im Geheimen waren Spielbank und Behörden, sowohl die des kleinen Fürstentums Monaco, wie die der großen benachbarten französischen Republik, noch weit aufgeregter, wie das leichtfertige Amusements- und Spieler-Publikum. Wenn sich internationale Industrie-ritter, die die Veranlagung von falschem Papiergeld zu ihrem Beruf gemacht hatten, hier in diesem schönen Erdwinkel festsetzten, dann war die ganze Riviera von Cannes bis San Remo nicht mehr vor ihnen sicher, und leicht konnten diese Banditen einen Abstecker nach Marseille, Lyon oder gar nach Paris machen. Selten waren solche Zwischenfälle in Monte Carlo erlebt, aber die Behörden wußten, daß es dann die schlauesten Betrüger waren, die sich damit beschäftigten.

Die gefälschten Banknoten waren ganz ungezeichnet gearbeitet, so gut, daß ein Blick mit unbefang-

tem Auge überhaupt nicht genügte, den verübten Betrug festzustellen. Dazu war schon ein genaues Betrachten mit der Lupe erforderlich. Und der Schwindel war nur dadurch aus Tageslicht gekommen, daß ganz zufällig zwei Banknoten mit gleichen Nummern sich in der Kasse zusammalfanden. Das veranlaßte dann einen haarscharfen Vergleich, bei dem die geringen, sonst überhaupt nicht beachteten Unterscheidungsmerkmale herausgefunden wurden. Darauf konnte man den Schaden feststellen, der durch die Ganner verursacht war. Er war nicht gering; aber in Monte Carlo hatte man schon andere, nicht geringere Verluste, ohne vor der Außenwelt mit den Wimpern zu zucken, überstanden, also tat man es jetzt von Neuem. In keinem Falle dürften die fälschlichen und hocharistokratischen Gäste des Kasino in irgend einer Weise belästigt werden.

Aus Paris wurden die besten Geheimpolizisten, die sich in der Welt der eleganten Ganner anstauten, nach Monte Carlo beordert; die Spielbank selbst sicherte ihren geheimen Ueberwachungsbeamten die höchste Belohnung für die Entdeckung der frechen Schwindler zu, und ganz besonders wurden die schönen Agentinnen, die im Dienst der Spielbank den Zutritt der reichen Fremden nach Monte Carlo fördern halfen, zur Aufmerksamkeit verpflichtet. Was männlichem Scharfsinn nicht gelang, mochte um so mehr weiblicher Schlaueit und List glücken. Aber alle Mühe blieb vergebens. Jede Person, die mit den verdächtigen Banknoten spielte, wurde aufs schärfste beobachtet, die Scheine gelangten sofort zur unanfasslichen und peinlichen Untersuchung, es half nichts, man hatte nur wirklich echtes Papiergeld in den Händen. Die Schwindler hatten also, vorsichtige Leute, die sie waren, in der Ausgabe des Geldes eine Panse gemacht und warteten auch ihrerseits ab, bis die Aufmerksamkeit wieder erlahmen würde.

Da gab es unvermittelt eine neue Sensation! Ein junger, als Lebemann sehr bekannter südeuropäischer Prinz

Anstalten für entlassene Strafgefangene die Geistlichkeit besonders geeignet sei. Die Kapitulanten sollten gegenseitige Gesundheitsatteste austauschen, was viel wichtiger sei, als Eheverträge. Schließlich kam noch der sozialdemokratische Abgeordnete Reil zum Wort, welcher die Vorteile der Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte hervorhob. Gegen eine Zusammenlegung der Sondergerichte mit den ordentlichen Gerichten hätte er schließlich nicht viel einzubringen, wenn die Vorteile der letzteren erhalten würden. Abends wurde die Weiterberatung des Justizetat's am nächsten Dienstag nachmittag vertagt.

Landesnachrichten.

1. Altsfeld, 29. April. Am gestrigen Sonntag hielt der Schwarzwaldbienenzuchtverein im Gasthaus zur Traube seine Frühjahrsversammlung ab. Der Vorstand des Vereins, Schullehrer Gehring, hielt die erschienenen Imker und machte sodann die Mitteilung, daß der selbige Kassier, Herrn Altmann, infolge Krankheit sich genädigt sehe, sein Amt als Kassier niederzulegen. Derselbe hatte 18 Jahre lang dieses Amt mit großer Gewissenhaftigkeit geführt, und es wurde daher der Vorstand des Vereins durch die Versammlung beauftragt, demselben den Dank und die volle Anerkennung für seine dem Verein tren geleisteten Dienste abzusprechen. Bei der nun folgenden Neuwahl eines Kassiers wurde Schullehrer Käpeler in Altsfeld als solcher gewählt. Des Weiteren wurde mitgeteilt, daß auch das seitigerige Aufsichtsmittelglied Schumacher Seeger ebenfalls infolge von Krankheit genädigt sei, aus dem Verein auszutreten. Demselben war seither vom Verein der Verkauf von Raufwaben übertragen. Dieser Verkauf wurde nun Glasermesser Luz hier übertragen, und wir möchten die Mitglieder des Vereins auch an dieser Stelle hierauf ganz besonders aufmerksam machen. Bei der nun folgenden Wahl des Vorstandes und der Aufsichtsmittelglieder trat nur infolge einer Aenderung ein, als für 2 ausgeschiedene Aufsichtsmittelglieder 2 neue gewählt wurden. Anschließend hieran wurde noch in eingehender Weise über Einwinterung und Auswinterung unserer Bienen gesprochen. Bekanntlich war ja das Vorjahr für die Imker ein durchaus ungünstiges. Der Honigertrag fehlte fast ganz, und so waren die meisten Imker genädigt, fast vollständig auf Zucker (Kristallzucker) zu überwinteren. Trotzdem und trotz des harten Winters konnten die Bienen in den meisten Fällen ganz gut überwintert werden. Nur sehr wenige Bienen sind eingegangen, und es ist somit der Beweis erbracht, daß man die Bienen ganz wohl auf Zucker überwintern kann. So ist der Stand unserer Bienen in diesem Frühjahr ein im ganzen befriedigender, und es ist zu hoffen, daß dieses Jahr für die Bienenzüchter ein besseres werde als das Vorjahr. Dies wünschen wir von Herzen allen Imkern!

Altsfeld, 29. April. Der April treibt wie er's will — er ist bekanntlich ein gar wunderlicher und veränderlicher Geselle und scheint dies zum letzten Tag des Monats bleiben zu wollen. Ob er wohl auch seinen zweifelhaften Einfluß auf das Steindel-Quartett in Stuttgart ausgeübt hat, das gestern hier ein Konzert geben wollte und zur Ueberreicherung vieler andrer? — Von vielen Orten wird anhaltender Schneefall gemeldet und wenn sich auch bei uns nur einige Schneeflocken zeigen, so ist es doch recht rau und es ist keineswegs aus als stehe der „Donnerstag“ Mai unmittelbar vor der Tür. Die Wetterkandidaten melden zwar zum so und so vielsten Male bevorstehendes „heiteres und wärmeres“ Wetter. Möge es nun im Mai — im schönen Maien — tatsächlich eintreffen!

Altsfeld, 29. April. In einer Druckfache „Der neue Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif“ sind seitens der Eisenbahndirektion je mit dem 1. Mai d. J. in den Per-

sonentariaten eintretenden Aenderungen zur Aufklärung des Publikums kurz dargestellt worden. Eine Anzahl dieser Gesetze ist den beteiligten Dienststellen sofort zugewandt. Die Druckfächer werden von den Fahrplätzen ausgeben auf Verlangen unentgeltlich abgegeben. Von heute an auch am hiesigen Stationskassier.

Freudenstadt, 28. April. Im hiesigen Steinbruch löste sich gestern beim Steinbrechen eine Schicht, worauf 3 Arbeiter sich befanden. Alle 3 Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. Der erst kurz verheiratete Tagelöhner Schuler stürzte dabei so unglücklich auf einen Stein, daß er bald danach starb. Die zwei anderen Arbeiter wurden glücklicherweise keine wesentliche Verletzungen zugefügt. — S. Hirschweiler trat der erst vor einigen Wochen gemählte Ortsvorsteher Rieger von seinem Amt zurück. Bei dem nun erfolgten Neuwahl wurde Bauer und Gemeindevorstand Barthardt gewählt.

Wimsheim O. Leonberg, 28. April. Bei der gestrigen Schutzeigenwahl haben von 162 Wahlberechtigten 156 abgestimmt. Stimmen haben erhalten Polizeiaffistent Faust 109, Schutzeigenbesitzer Eißig 46, Faust ist somit gewählt.

Gaunssall, 27. April. Hier fiel gestern Abend ein 6 Jahre alter Knabe, der am Reckensfer spielte, in den Fluß und ertrank.

Stuttgart, 27. April. Die Legationskommission der zweiten Kammer hat heute die kürzlich zu erledigende Abstimmung über die Aufhebung der Abgeordnetenwahlen in Münsingen und Stuttgart vorgenommen. Während die Wahl in Stuttgart einstimmig für gütlich erklärt wurde, erfolgte die Gütlicheklärung der Münsinger Wahl mit 6 gegen 1 Stimme und zwei Stimmenthaltungen. Demgemäß bringt die Kommission folgenden Antrag an das Haus: Die Wahlen in Münsingen (Dr. Mühlberg) und Stuttgart (v. Graw) sind für gütlich erklärt.

Stuttgart, 29. April. Die Deutsche Partei hielt am gestrigen Sonntag im Festsaal der Niederhalle ihre Landesversammlung, die zahlreich aus allen Teilen des Landes besucht war. Zu Beginn der Versammlung teilte Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Hieber mit, daß der Reichstagsabg. Wassermaun leider nicht habe eintreffen können. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde sodann Landtagsabg. Käpeler gewählt. Im Anschluß an seine Begrüßungsrede gab Abg. Dr. Hieber einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Landtags und über die politische Lage im Reich. Die Rolle, welche die Frage der Präsidentenwahl im März Landtagswahlkampf gespielt habe, habe der Volkspartei schon im Wahlkampf zu Erfolgen verholfen. Die Deutsche Partei sei bei dem Zusammentritt des Landtags politisch zu klug gewesen, um aus den Händen des Zentrums und der Konservativen den auf dem Präsidentenwahlkampf dargebotenen Präsidentenposten anzunehmen und die Deutsche Partei habe es als das richtige erachtet, den bewährten seitigerigen Präsidenten der Abgeordnetenkammer wieder auf seinen Sitz zu erheben. Der Redner besprach sodann die Wahnhofsvorlage, bei der keine Veranlassung für politische Auseinandersetzungen im engeren Sinne vorliege, wie dies auch für die Vorlage betr. Aufbesserung der Beamtengehälter gelte, die zweifellos eine überwältigende Mehrheit im Landtag finden werde. Die Vorwürfe, welche der Deutschen Partei während des Landtagswahlkampfes gemacht worden seien, daß sie es nämlich an der Fürsorge für die Beamten hätte fehlen lassen, habe drängen im Land niemand ernsthaft geglaubt, denn die Deutsche Partei habe sich hierin überhaupt von niemand übertreffen lassen. Bei der Schulgesetzgebung werde es sich im Landtag darum handeln,

in der Bezirkschulaufsicht die sachmännische Aufsicht zur Einführung zu bringen. Hier sei die der Tat der bisherige Zustand ein unerträglicher. Die Frage der Simultanschule werde bei den Schulkämpfen im Landtag bei weitem nicht die Rolle spielen, wie vielleicht manche annehmen werden. In den weitesten Kreisen unseres Vaterlandes sei ein besonderes Interesse für die Simultanschule nicht vorhanden. Der Erfolg bei den Reichstagswahlen habe gezeigt, daß die Auflösung vom 13. Dezember ein langer Schritt gewesen sei. Nicht allein die Partei der Nichtwähler habe bei den Reichstagswahlen v. 25. Jan. die Entscheidung herbeigeführt, sondern dieser entscheidende Ausschlag der Wahlen sei herbeigeführt worden durch das Aufwachen des deutschen Bürgertums. (Beifall.) Offenlich werde auch in den Kreisen des Links von der Nationalliberalen stehenden Liberalismus die Ueberzeugung eine dauernde sein, daß der kolonialpolitische Gedanke ein unveräußerlicher Bestandteil unserer nationalen Politik sein müsse. Es sei sehr erfreulich, daß man in diesen linksliberalen Kreisen, wo noch vor 2 Jahren ganz entgegengesetzte Ansichten laut geworden seien, so umgekehrt habe. Im Reichstag werde die Sozialdemokratie, seit sie bei den letzten Wahlen so gründlich auf Haupt geschlagen worden sei, um vieles bescheidener auf als bisher. (Große Heiterkeit.) Aus der Niederlage der Sozialdemokratie ergebe sich von selbst eine Zurückdrängung des Zentrums. Die erste Tat der neuen Reichstagsmehrheit sei gewesen, daß man dem Zentrum das Präsidium abgenommen habe, was eine etwas schmerzliche Operation gewesen sei. (Große Heiterkeit.) Der größte positive Erfolg sei jedoch darin zu erblicken, daß die freisinnige Linke den Nationalen Fragen zugänglich gemacht wurde. Von einzelnen Entgleisungen abgesehen, habe sie die Konservativ-Liberalen Paarung bis jetzt im Reichstag gut bewahrt. Der Beweis, daß es im Reichstag auch ohne Zentrum gehe, sei erbracht worden. In gewissen Kreisen müsse man eine Reihe blutigerer doktrinarer Ansichten ablegen, der Hauptgegenstand bleibe aber das Zentrum, das seine ablehnende Haltung am 18. Dezember vorigen Jahres nur deshalb eingenommen habe, um seinem Wachtigel zu weichen. Er müsse bei diesem Anlaß auch feststellen, daß es sich bei dem Kampf gegen das Zentrum in keiner Weise um kirchliche oder religiöse sondern lediglich um nationale Fragen handle. Ein zersetzender Einfluß auf die neueren politischen Mehrheitsbildungen werde von jenen Kreisen ausgeht, die in einem Anschluß an die Sozialdemokratie das Heil des Liberalismus erblickten. Die National-Liberalen Partei habe keinen Grund auch nur einen Finger breit von ihrer bisherigen Politik abzuweichen. (Lebhafte Beifall.) Hieran verbreitete sich Reichstagsabg. Wezel über die Lage im Reich. Auf die von England angeregte Frage der Abklärung dürfte man sich nicht festlegen lassen. Wir Deutsche wollen den Frieden, man soll aber auch uns in Frieden lassen. In seinen weiteren Ausführungen zählte der Redner die verschiedenen politischen Fragen auf, welche den Reichstag in letzter Zeit beschäftigt hätten. Des Weiteren schilderte er die einzelnen Verhandlungen des Reichstags und erwähnte namentlich auch die Rede Naumanns, dem er die größte Hochachtung entgegenbringe. Posadowsky habe die Reichstagsrede Naumanns fast mitteilidig lächelnd als ein philosophisches Gemälde bezeichnet und betont, daß sich die Weltlichkeit viel ruhiger ausnehme. — An die Rede schloß sich eine längere Pause, worauf Parteisekretär Rainath den Geschäftsbereich zur Kenntnis brachte. Hiernach sind im abgelaufenen Jahr 5 neue Ortsvereine der Deutschen Partei gegründet worden. In einzelnen Gegenden liege aber die Organisation der Deutschen Partei noch sehr im Argen. Es sei keine rühmliche Tat der liberalen Vereine gewesen, wenn durch sie die von ihnen nicht geschaffene

hatte mit einer Pariser Schönheit, die durch diese eben so viel von sich reden machte, wie durch ihren Bedarf an Spitzen und Brillanten, im Hotel de Paris konjuriert, und in verschwenderischer Gleichgültigkeit dem Garçon einen Hundert-Frank-Schein als Trinkgeld zugeworfen. Als der Mann in einer freien Stunde sein Glück am Kartentische beim Trente et Quarante in der Spielbank versuchen wollte und verlor, da erkannte man auch diese Banknote als falsch. Die Ausföhrung der Fälschung war gut, aber doch bei Weitem nicht eine solche, fast künstlich vollendete, wie bei dem russischen Papierre, und die Tatsache wurde auch schon vom Garçon als Spielstück erkannt.

Uranfänglich veranlaßte ein Ueberwachungs-Beamter den Verkünder des Scheins, ihm ins Bureau der Bank zu folgen, wo der Mann, selbst im höchsten Maße über die Fälschung erkannt, bereitwillig Alles mitteilte, wie er zu der Banknote gekommen. Als er den Namen des splendiden Trinkgeldgebers nannte, gab es ein peinliches Schweigen; wieder war das falsche Geld aus den Händen einer hohen Persönlichkeit gekommen, der man nicht näher treten konnte, weil jeder Verdacht ausgeschlossen war, daß hier eine wissenschaftliche oder absichtliche Veranlassung von falschem Gelde vorlag. Abermals mußte man sich stillschweigend auferlegen und verpflichtete auch den Garçon dazu, indem man ihm seinen Verlust ersetzte.

Damit war die leitende Lage zum Höhepunkt gediehen und es mußte nun etwas Außerordentliches geschehen. Die Finanzleute, die an dem Geldgeschäft an der Riviera beteiligt waren, sahen ein, daß etwas Außerordentliches geschehen mußte, diesem Treiben ein Ende zu machen, denn, geschah das nicht, so schwand nicht bloß der gewohnte, sondern auch der erwartete steigende Verdienst. Und Leute, die Herrn Blanc, dem Geldherrscher von Monte Carlo, nahe zu stehen behaupteten, wollten sogar wissen, daß ihr Herr und Gebieter seinen ruhigen Schlaf verloren

habe. Schlechter Schlaf und schlechter Appetit, das sind aber die beiden Zufälligkeiten, die auch einen zwanzigfachen Millionär nervös zu machen im Stande sind. — — —

In den wundervollen Alleen, die sich vom Casino von Monte Carlo bis zum Meer hinziehen, promenieren zu jeder Tageszeit und auch zu einem geräumten Teil der Nacht würdige Leute, die nichts weiter zu tun haben, als darauf zu achten, daß die Zahl derjenigen nicht vermehrt wird, die an dem Fiedhof der unbekanntesten Persönlichkeiten oben am Felsen ein namenloses Grab haben. Es ist unter den Palmen und tropischen Gewächsen der Spielbank, wie droben am gelben und weißen Sande des Nordlandmeeres: wer nicht schlafen will und kann, wen der Lebensdraug noch vorwärts treibt, der findet hier eine frühzeitige Ruhestätte. Und oben im Norden lauschen sie wohl still dem todesstrahligen Rauschen der Bogen, aber unten im Süden geht darüber so das Lament des Carcan.

Und die Abgesandten der Spielbank lauschen u. lauschen! Es war an diesem Tage viel Geld gewonnen, aber weit mehr verloren worden, mancher durch seine Schönheit berühmte weibliche Stammgast der Spielfäle hatte mit müdem Schritt die glänzenden Räume verlassen, sich fast geschämt, jene Stätten aufzusuchen, an welchen wiederum die Helfershelfer der Spielbank deren getreuesten Besuchern männlichen und weiblichen Geschlechts die Mittel vordruckten, ihrer Leidenschaft zu fröhnen. So manches Kleinod ging in die Hände jener Geldleute über, das vielleicht einst als Kuriosität erworben war, und manche Holze, ja überholze Schönheit hastete gierig nach den Goldstücken, dem blanken Metall, oder den Banknoten, die es ihr erträglich sollten, ihrer Leidenschaft weiter zu dienen.

Doch auch dieser Tag gab kein Resultat. Die Pariser Detektivs, die sehr selbstbewußt erschienen waren, sahen ihre Zurechtweisung auf eine baldige Ermittlung der Schuldigen bedeutend sinken, obwohl sie zum Teil als Diener, Rutscher

und in anderen Funktionen in den Dienst jener hohen Herrschaften traten, aus deren Mitte die falschen Scheine herausgibt waren, um genau zu kontrollieren, ob sich etwa Ueberreicherung und Verdächtige in diesen Kreis gedrängt hatten. Aber auch da blieb zunächst alle Mäße unjont.

Man beobachtete jetzt imgeheim alle abenteuerlichen Existenzen, die sonst als selbstverständliche Stammgäste von Monte Carlo und der Spielbank dazu beigetragen hatten, dem Gesamtbilde des Publikums jenen sensationellen Anstrich zu verleihen, der die Ueberfahrenen, die „Grünen“, wie es droffig heißt, anlockt. Sie hatten wohl alle diesmal mehr oder weniger eine tüchtige goldene Ernte gehalten, und wie das Geld in ihre Finger geratet war, so zerram es auch wieder. Immerhin zeichneten sich einige Persönlichkeit durch einen mehr wie auffallenden Logus aus, und so willkommen sonst diese Verschwendung war, jetzt erweckte sie Verdacht.

Der Führer der Pariser Geheim-Polizisten konnte melden, daß die schöne und in Monte Carlo sehr beliebte Gräfin Valeria Orlovsky aus Warschau einen neuen Brillantschmuck zu ihren schon ohnehin zahlreichen Pretiosen, mit denen sie Abends im Theater, auf Wällen und Solireen und in den Spielfälen zu glänzen pflegte, gekauft habe, und der Wert dieser neuen Zierde belief sich auf über hunderttausend Franken. So beträchtlich eine solche Summe klingen mag, für Monte Carlo bedeutete sie doch keineswegs etwas Erhebliches, wenigstens für gewöhnlich nicht, denn derartige und oft noch kostbarere Juwelen sieht man alle Tage in den Schaufenstern der dortigen Filialen der berühmtesten Diamantenhändler liegen, die für ihre funkelnde und schillernde Ware keinen besseren Absatzmarkt haben, als das leichte Publikum dieses Bodens. Aber unter den obwaltenden Verhältnissen konnte hier vielleicht doch eine Handhabe geboten sein, die schließlich zu einer Fährte finden möchte. Daher ward auch der Verlehr der leichtlebige polnischen Gräfin einer genauen Beobachtung unterworfen. (F. f.)

und nicht einmal geförderte Lage des Zusammengehens der liberalen Parteien ausgenutzt worden sei, mit verwirrenden national-sozialen Ideen Propaganda zu machen. Zum Schlusse appellierte der Redner an die Besammlung hinsichtlich des Beitritts zur Deutschparteilichen Organisation. — Vor Schluss des Parteitags gab es sodann noch einen bemerkenswerten Zwischenfall. Oberförster Schleicher erbat sich das Wort, worauf der Vorsitzende erklärte, daß er Herrn Oberförster Schleicher als „Gast“ das Wort erteile. Daraufhin bemerkte Oberförster Schleicher, daß er auf das Wort verzichte, wenn es ihm nur „als Gast“ erteilt werden solle. Er sei allerdings aus dem Ortsverein der Deutschen Partei in Ebingen ausgetreten, aber er betrachte sich nach wie vor als Mitglied der Landespartei. Parteisekretär Reimath verwies alsdann auf einen in der Redarzeitung erschienenen Artikel von Oberförster Schleicher, worin eine Meldung des Schwäbischen Merkurs über eine Versammlung des Liberalen Vereins in Ebingen in längeren Ausführungen berichtet wurde. Des Weiteren hob der Parteisekretär hervor, daß Oberförster Schleicher aus dem deutschparteilichen Ortsverein in Ebingen ausgetreten sei und die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft der Landespartei nicht erfüllt habe. Er habe sich weder beim Landesauschuß als Mitglied gemeldet, noch Beiträge hieher bezahlt. Auch sei er nicht Mitglied des Landesauschusses wie es in dem Artikel der Redarzeitung heiße. Hieran ergreift Oberförster Schleicher nochmals das Wort und legt dar, daß er den Artikel im Interesse der Deutschen Partei und der liberalen Einigung in der Redarzeitung veröffentlicht habe, nachdem ihm diese Berichtigung mit der Bitte um Rürzung vom Schwäbischen Merkur zurückgegeben worden sei. Eine Rürzung habe sich im Interesse der Sache nicht vornehmen lassen und auch die Zeit vor der Landesversammlung wäre hiezu zu kurz gewesen. Die Bezeichnung als Mitglied des Landesauschusses rühre in dem betz. Artikel von der Redaktion der Red. Zig. her. Auf Grund seiner früheren langjährigen Tätigkeit und auch auf Grund seiner jetzigen Stellungnahme habe er sich für

berechtigt gehalten, als Mitglied der Landespartei sich noch zu betrachten. Die Einwände des Parteisekretärs hiegegen seien doch rein formaler Art. (Der Redner, der bei seinem zweiten Auftreten lärmend unterbrochen wurde, verließ hierauf den Saal). In einer Schlussansprache betonte sodann Abg. Dr. Hieber, daß die Deutsche Partei ihren einzelnen Mitgliedern gegenüber stets die weitestgehende Toleranz an den Tag gelegt habe, daß es aber notwendig sei, bei erheblichen Meinungen dem Gesamtwillen einer Organisation sich unterzuordnen. Hieran wurde die Besammlung, an die sich ein gemeinschaftliches Essen schloß, für geschlossen erklärt.

! **Seefingen, 27. April.** (Strafkammer). Der Landwirt Rupert Schwarzlager in Weigsdorf hatte sein Jagdgewehr geladen in einem Nebenzimmer aufgehängt. Am 25. Febr. wurden mehrere junge Mädchen, unter ihnen die 15jährige Therese Söll, bei der Tochter des Vog. Klagen im Wohnzimmer mit Sä. den beschäftigt. Auch der 12jährige Sohn des Angeklagten namens Thomas befand sich bei ihnen, während der Angeklagte selbst und seine Frau mit Dungen auf dem nahen Felde zeigten, rief der Angeklagte seinem Sohne zu, er solle ihm das Jagdgewehr herüberbringen. Der Sohn stellte einen Stahl an die Tür, und nahm das Gewehr vom Nagel. Bevor er es jedoch seinem Vater brachte, zog er den rechten Hahn auf und drückte ab. Im gleichen Augenblick fiel die Therese Söll getroffen zu Boden; der in die Schläfe getroffene Schuß hatte ihr jugendliches Leben vernichtet. Der Angeklagte wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

! **Forsheim, 27. April.** Bei nur 10° C. Wärme haben wir starken winterlichen Schneefall. Die Gewächse sind in Gefahr. — Bei Eszberg begegnete gestern abend das Fuhrwerk des Kolonialwarenhändlers Rangler dem Automobil eines Kölner Kommerzienrats. Das Pferd schante und warf den Wagen über eine Böschung hinab, dabei geriet es in Gefahr franguliert zu werden. Der

Wagen wurde zertrümmert. Der Automobilbesitzer entstieg sofort seinem Kraftwagen und erbot sich den entstandenen Schaden zu ersetzen.

! **Konstanz, 28. April, 2 Uhr nachm.** Seit zehn Stunden herrscht hier harter Schneefall.

Handel und Verkehr.

! **Stuttgart, 28. April.** Die Börse hat sich im Laufe dieser Berichtswoche im allgemeinen erholt und zwar hauptsächlich infolge der Erleichterung, die auf dem Geldmarkte eingetreten und in der Herrschaftung des Reichsbankdiskonts um 1/2%, sowie in der großen Flüssigkeit des täglichen Geldes zum Ausdruck gekommen ist. Die Diskontermäßigung brachte freilich infolge einer Enttäuschung, als man sie in Höhe eines vollen Prozents erwartet hatte. Man sieht in dieser vorläufigen Politik der Reichsbank eine Mahnung an die Industrie, neue Geldansprüche in nicht zu hohem Maße zu erheben, auch eine solche an die Börse, die Erleichterung nicht zu überschätzen. Immerhin rechnet man für einen nicht zu fernem Zeitpunkt mit einer weiteren Diskontermäßigung, namentlich wenn England in dieser Beziehung vorangehen wird. Für die Erholung der Börse gaben sodann auch die Besserung der Lage auf dem Montanmarkt, sowie die höheren Kursnotierungen in New-York und London einen Grund ab. Wenn trotz aller dem das Geschäft an der Börse noch keinen wesentlich größeren Umfang angenommen hat, so ist daran die Zurückhaltung des Privatpublikums schuld, welche freizeits wieder auf die berufsmäßige Spekulation zurückkehrte, insofern diese größere neue Verbindlichkeiten nur dann eingesehen pflegt, wenn sie in der Beteiligung des Privatpublikums am Börsengeschäfte einen Rückhalt zu erblicken vermag. So war denn die Signatur der Börse: Sichliche Erholung bei ruhigem Geschäft.

Konkurse.

Carl Georg Schod, Kaufmann in Reichenbach a. Fils. — Emanuel Häfner, Bauer in Ragh, Olt. Derrenberg. — Martin Köhler, Uhrfabrikant, Alleinhaber der Firma Martin Köhler in Schwenningen. — Theodor Flod, Landwirt in Zullingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für die Monate Mai und Juni können fortwährend gemacht werden.

Der Unterzeichnete verkauft
am 1. Mai, vormittags 11 Uhr
auf seinem Anwesen (näher Wilh. Dagh Gerber Witwe, neben dem Waldhorn, gebö. g) meistbietend zum sofortigen Abbruch
zwei Schuppen
auf Freiposten stehend, wovon einer noch ziemlich neu mit Falzriegelbach, ferner einen
Lohkuchen-Schuppen
mit Riegelbach auf Freiposten stehend. Einige noch
neuere Lohgruben
sind ebenfalls abzugeben.
Altensteig. Dr. Baader.

Altensteig.
Am Mittwoch, den 1. Mai
vormittags 10 Uhr
bringe ich in meinem Hause wegen Platzmangel zum Verkauf
allerlei Hausrat:
2 Sopha, 2 Tische, 1 Nachttischle, 1 Büchertischle,
1 Kinderwägle, 1 Kinderstühle zum Umklappen,
1 Schreibpult, ein noch guter eiserner Herd,
1 Sense und noch verschiedene Gegenstände.
Friedr. Adrion Witwe.

Altensteig.
Geschäfts-Empfehlung.
Hiedurch machen wir der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung die Mitteilung, daß wir in hiesiger Stadt das
Gipser- und Malergeschäft
von Herrn **Georg Schneider** übernommen haben.
Durch mehrjährige gute praktische Erfahrungen sind wir in der Lage, allen in unser Fach einschlagenden Arbeiten genügen zu können.
Insbesondere möchten wir aber die verehrte Kundschaft unseres Vorgängers, Herrn **Georg Schneider**, bitten, uns ebenfalls ihr Vertrauen zu schenken.
Für meistermäßige und garantierte Arbeit werden wir bestens Sorge tragen.
Hochachtungsvoll
G. Schneider
Inh.: Darr & Binder
Gipser- und Malergeschäft.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Gras-Verkauf
aus den Staatswaldungen am
Samstag, den 4. Mai
nachm. 2 Uhr
in der Schwane in Rälberbrunn.
R. Forstamt Dornstetten.
Nadelholzstamm-
holz-Verkauf
am **Mittwoch, den 8. Mai**, nachmittags 12 1/2 Uhr in der Bahnhofsrestauration in Dornstetten aus Staatswald **Pfahlberg** Abt. Hofst. Jörlach **Sattler** Abt. Hinter. **Saltstein**, Unter. **Hochwald Längenhardt** Abt. Sandebene, **Sauwasen Döbele** Abt. Hochwiesen, **Stelge**, **Jumlerswäldle** Bahnhofs, **Langholz** Normal 1144 St. mit **Fm. 83 L., 195 II., 292 III., 257 IV., 25 V. Gl. mit Draufholz** **Fm. 15 IV., 16 V. Gl. Langholz** **Auschuß 863 St. mit Fm. 285 L., 252 II., 218 III., 203 IV., 5 V. Gl. mit Draufholz** **Fm. 27 IV., 8 V. Gl. Sägholz** **Auschuß 59 St. mit Fm. 23 L., 7 II., 11 III. Gl.**
Losverzeichnisse durch das Forstamt. Maße und Lage wie bisher.

Wachs-Luch
abgepaßt und am Stück ist in sehr schönen modernen Dessins wieder auf Lager und bringt solches billigst in empfehlende Erinnerung!
C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.
Altensteig.
Um den Platz zu räumen gebe eine Partie
Malzkeime
zu billigen Preisen ab
Christoph Bühler.
20 Str.
Dinkel- und Weizenstroh
hat zu verkaufen | der Obige.

Simmersfeld.
Alle im Jahre 1877 Geborenen
werden auf
Mittwoch, den 1. Mai
zu einer
gemüthlichen Unterhaltung
zu **Ed. Hoffmann** freundlich eingeladen.
Mehrere 50er.
Spielberg.
Chilisalpeter
Knochenmehl
Superphosphat und
Thomasmehl
ist frisch eingetroffen und empfiehlt
Rueff.

Alle
Aussteuer-Artikel
hält stets auf Lager und empfiehlt bestens
Louis Helber
Pfalzgrafenweiler.

Doppel-Torpedo
Die größte Erholung bietet eine Fahrt auf **Doppel-Torpedo** mit 2 Überwachungen.
Beste Gebirgs-Freiluftbahn • Ein Malerwerkstatt
in allen Fahr- und Abfahrungsrichtungen.




Obhausen-Deschelbronn.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 2. Mai d. J.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Obhausen

freundlichst einzuladen.

Wilh. Weimer, Mechaniker

Sohn des
† Gottlieb Weimer
Gemeinderath in Pfundorf.

Barbara Kempp

Tochter des
† Mich. Kempp, Bauers
in Deschelbronn.

Kirchgang um halb 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Pfalzgrafenweiler-Grömbach.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 7. Mai d. J.
in das Gasthaus zum „Lamm“ in Pfalzgrafenweiler

freundlichst einzuladen.

Friedrich Dieterle

Sohn des
Schultheißen Dieterle
in Grömbach.

Christine Kay

Tochter des
Wilhelm Kay, Bauers
in Pfalzgrafenweiler.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Wart-Altensteig.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 2. Mai d. J.
in die Wirtschaft von Jakob Schwarz in Altensteig

freundlichst einzuladen.

Georg Stoll

Sohn des
† Michael Stoll, Bauers
in Wart.

Luise Hübler

Tochter des
† Joh. Hübler, Metzgers
in Altensteig.

Kirchgang um halb 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Handwritten advertisement for Dunlop's Linoleum, mentioning various types of linoleum and their uses.

**Fuhrmanns-, Schäfers-
und Metzgerhemden**
sind wieder eingetroffen bei
J. Kaltenbach.

Altensteig.
Ein schöne trachtige
Kuh
verkauft
Bernhard Koller.

Altensteig.
Kommen den Mittwoch, 1. Mai
**Mehel-
Suppe**
wozu freundl. einladet
J. Seeger z. Döfen.

Altensteig.
Nächsten Mittwoch (Feiertag)
**Speck- und
Zwiebelkudchen**
wozu höflichst einladet
Fr. Dent z. Kronprinzen.
Bis zu 100 Str.

Heu und Dehmd
hat zu verkaufen
der Obige.

Pfalzgrafenweiler.
Gegenwärtig kann jeden
Tag
Sägmehl
abgeholt werden bei
Hermann Fejer.



Altensteig.
Bringe mein Lager
in
Korbwaren

in empfehlende Erinnerung u. offeriere
bei großer schöner Auswahl
sehr billig
Waschkörbe oval u. viereckig
Butterkörbe braun
Strick- „ mit u.
Näh- „ ohne
Wand- „ Deckel
Arbeits- „
Papier- „
Reise- „
Armkörbe mit 1 u. 2 Deckel
„ „ Emailleinsatz
„ „ Aluminium

Handkörbchen
aus Stroh, Rigen, Palm und
Weiden
in verschiedenen Größen und
den neuesten Fassonen
franz. Marktkörbe
schwed. Spahlkörbe
Umbhängtäschchen
Waschversandtkörbe
Schwarz-Waschkörbe
außerdem
Körbe für landw. Bedarf
Metzgerkörbe
Bäcker- „
ferner

Sorgho-Besen
mit und ohne Stiel
Möbellöcher
Lür-Vorlagen
Fuß-Unterlagen
C. W. Luz Nachf.
Fritz Hübler jr.

Korbmöbel
aller Art
werden auf Wunsch zu Original-
Fabrikpreisen prompt geliefert
und empfehle den Spezial-Katalog
hierfür zur gefl. Bedienung.
Obiger.

Anna Henssler
Johannes Dürrschnabel
Verlobte
Altensteig, April 1907.

Altensteig.
Wollene Kleiderstoffe
„ **Blousenstoffe**
und allerlei
Sommer-Stoffe
zu Blousen und Kleider
sowie eine reichhaltige
Musterkarte
in den schönsten und allerneuesten Dessins
empfehle zu billigen Preisen
Friedr. Abriou Witwe.

Simmersfeld.
Eine jüngere
Zugkuh
samt Kalb,
eine junge
Milchkuh
ein starkes

Läufer Schwein
9 Hühner
sowie etwas
Heu und Stroh
werden am **Mittwoch, den 1. Mai,**
nachmittags 1 Uhr im Hause des
† Ad. Wabelsch, Zimmermanns
gegen bare Bezahlung verkauft.
J. A.:
Friedrich Seid.

Altensteig.
Ca. 30 Str. gut eingebrachtes
Heu und Dehmd
hat zu verkaufen
Friedrich Baehler.
Zu verkaufen sind 50 Str. gutes
unbereinigtes
Wiesenheu
per Str. zu 2,35 Mark
sowie 17 Str.
**Dinkel- und
Haberstroh**
per Str. zu 2,30 Mark.
Zu erfragen in der Red. d. Bl.

Altensteig.
Wegen Platzmangel hat ein älteres
leichtes noch gut erhaltenes
Bernerwägele
billig zu verkaufen
A. Gebr.

Altensteig.
Feinsten alten
**Malaga
Cherry**
(spanischen Wein) empfiehlt offen und
in Flaschen
Fr. Flaig, Conditior.

Obhausen.
Prima
Limburgerkäse
sowie prima saftigen
Schweizerkäse
Halbemmenthaler empfiehlt
J. Kaltenbach.

Altensteig.
Ein ordentlicher zuverlässiger
Fuhrknecht
kann sofort oder innerhalb 14 Tagen
einsetzen bei
Fr. Seeger z. Döfen.

Altensteig.
Wegen Extraktung meines bis-
herigen suche ich zu baldigem Ein-
tritt ein kräftiges, fleißiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahren.
Frau Präzeptor Treuber.
Nach Stuttgart wird kräft., fleiß.
Mädchen
bei hohem Lohn gesucht. Zur Er-
lernung des gesamten Haushalts ist
Gelegenheit geboten. Näheres durch
Katharine Seid, Simmersfeld.

Altensteig.
Eine hochtrachtige junge
Schaffkuh
steht dem Verkauf aus
**Frau Großhans
Bäckers Witw.**
Gestorbene.
Hirshau: Johann Schönhardt, früherer
Amtsbliener.

